

## **Erfahrungsbericht, California State University Channel Islands, USA, Fall 2021**

### Vorbereitung

Die Vorbereitungen für das Auslandssemester beginnen mit der Bewerbung und dem DAAD-Sprachtest. Nach dem ich an Weihnachten meine Zusage für die CSUCI bekommen hatte, gingen die Vorbereitungen erst richtig los: Unterkunft, Visum, Flug, Anrechnungsoptionen. Schlussendlich sind wir zu dritt in die USA geflogen, da durch Corona einige Kommilitoninnen abgesprungen sind.

Nachdem ich den Zulassungsbescheid der CSUCI per Post erhalten habe konnte ich das J1 Visum beantragen. Durch Corona bieten alle drei Botschaften sehr viel weniger Termine an, weshalb es unbedingt nötig ist, einen Notfalltermin zu buchen und sich so früh wie möglich um den Termin zu kümmern. Ich habe mich wegen der Distanz für die Botschaft in Berlin entschieden.

Da ich schon im Vorfeld wusste, dass die Wohnungssituation in und um Camarillo sehr schwierig sein würde, habe ich schon früh angefangen mich um ein Zimmer zu kümmern. Hier stehen Optionen wie Craigslist, Roomies.com oder Facebook-Gruppen zur Verfügung. Ich und meine beiden Kommiliton:innen hatten sowohl nach Einzelzimmern als auch nach Apartments gesucht aber auch trotz unserer frühen Suche bin ich schlussendlich ohne festes Zimmer in die USA geflogen. Mein Kommilitone hatte jedoch ein Zimmer in einer WG gefunden.

Parallel habe ich mich bis Ende April für das PROMOS-Stipendium und den Fernweh-Zuschuss beworben und habe am Ende tatsächlich das PROMOS-Stipendium erhalten. Ich kann wirklich nur empfehlen viel Mühe und Zeit in das Motivationsschreiben zu stecken. Es lohnt sich am Ende und ich bin sehr dankbar für die Unterstützung, die ich erhalten habe.

Die Vorbereitungen, vor allem in Corona Zeiten, beanspruchen einen hohen zeitlichen Aufwand und nervliche Toleranz, die man nicht unterschätzen sollte. Insbesondere die weniger zur Verfügung stehenden Termine in sämtlichen Ämtern, sollten im Hinterkopf behalten werden. Die Mühe und Zeit ist es am Ende aber allemal wert!

### Flüge und Anreise

Mein Kommilitone und ich hatten unsere Flüge über ein Reisebüro zusammen gebucht, was im Nachhinein leider viel teurer war, als wenn man sie hätte selber gebucht. Ich kann auch empfehlen seinen Rückflug noch nicht fest zu buchen, falls man in seiner „Grace Period“ nach dem Semester noch Reisen und nicht unbedingt aus Los Angeles zurückfliegen möchte. Gestartet hat unser Flug aus Hamburg. Über Zürich sind wir dann problemlos nach Los Angeles weitergeflogen. Abgeholt wurden wir von dem Mitbewohner meines Kommilitonen. Wir sind extra zwei Wochen früher als das Semester anfang eingereist, da wir so die Möglichkeit hatten, die Gegend zu erkunden und alles kennenzulernen, was ich im Nachhinein jedem empfehlen und auch wieder so tun würde.

### Unterkunft

Nach zwei Wochen auf der Couch in der WG meines Kommilitonen, haben meine andere Kommilitonin und ich einen Tag vor Uni-Start ein Zimmer bei einem Ehepaar gefunden, die ihre ehemaligen Kinderzimmer vermietet haben. Glücklicherweise waren die Zimmer möbliert, die Küche voll ausgestattet und auch sonst hat es an nichts gefehlt. Das Campus-Housing finde ich ist mit \$7000 plus Mealplan für ein Semester viel zu überteuert. Die Mietpreise in Kalifornien für ein Zimmer liegen

aber zwischen \$600 und \$1000 und sind mit denen in Deutschland absolut nicht zu vergleichen. Leider hat es sich bei zwei Anzeigen auch um einen Scam gehandelt, bei dem online Zimmer angeboten werden, die gar nicht existieren oder im ganzen Haus Überwachungskameras verteilt waren. Das konnten wir und kann man allgemein vorher natürlich aus der Anzeige nicht entnehmen, aber hier sollte man im Allgemeinen einfach vorsichtig sein und keinesfalls Geld im Voraus überweisen. Von unserer Wohnung aus haben wir mit dem Auto ca. 20 Minuten zur Uni gebraucht, also kam Fahrrad fahren nicht in Frage, schon gar nicht wenn man in Oxnard oder Ventura wohnt. Wenn es irgendwie möglich ist, würde ich empfehlen eine Wohnung in Camarillo zu finden, da man zu Stoßzeiten auf dem Freeway Richtung Uni schonmal eine gute Stunde brauchen kann.

### Studium

Nach 1 ½ Jahren online Studium hat es sich so gut angefühlt endlich wieder mit anderen Studierenden in einem Klassenraum zu sitzen. Es herrschte zwar Maskenpflicht auf dem gesamten Campus, das hat mich aber eher weniger gestört. Das Studium an sich ist komplett anders als in Deutschland. Es ähnelt eher dem Konzept einer Schule mit kleinen Klassen von maximal 30 Leuten, Hausaufgaben, Unterrichtsbeteiligung und dem engeren Kontakt zwischen Professor:innen und Studierenden. Der Arbeitsaufwand ist deutlich höher, da man wöchentliche Hausaufgaben, viele Präsentationen und mid-term Klausuren schreiben muss. Dadurch festigt sich der Stoff besser und man hat am Ende viele kleine Noten, die die große Endnote ausmachen, was ich persönlich besser finde, als wenn eine Klausur die Arbeit des ganzen Semesters widerspiegelt. Dafür hat man unter der Woche und am Wochenende viel mehr zu tun und muss sich gut strukturieren, um Freizeit und Studium zu balancieren.

### Alltag und Freizeit

Das Leben in Kalifornien ist leider teuer und man wird am Ende deutlich mehr Geld ausgegeben haben als in einem anderen Bundesstaat, aber das Leben in Kalifornien ist dafür echt klasse. Die Lebensmittelpreise waren aber doch höher als gedacht. Vor allem die Preise für Brot, Milchprodukte, Obst und Gemüse sind deutlich höher als in Deutschland. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind in Kalifornien sehr schlecht ausgebaut, weshalb wir uns zu dritt ein Auto gekauft haben, was eine der besten Entscheidungen war. So waren wir sehr flexibel und auf niemanden angewiesen. In Kalifornien sollte es einem eigentlich nie langweilig werden. Angefangen bei Los Angeles, Malibu und Santa Barbara sind wir noch nördlich in den Yosemite National Park und nach San Francisco, südlich nach San Diego oder ins Landesinnere nach Las Vegas gefahren. Natürlich dürfen diverse Strandbesuche und viele Hikes in den Bergen nicht fehlen. Außerdem würde ich die „Grace Period“ ausnutzen und vor allem den Monat nach dem Studium zum Reisen nutzen.

### Corona

Die Corona-Politik in den USA ist mit der in Deutschland nicht zu vergleichen. Zwar herrschte zu dieser Zeit in der Uni, im Gym und beim Einkaufen Maskenpflicht, Bars, Clubs, Restaurants und andere Freizeitaktivitäten hatten aber dennoch geöffnet. Vor dem Besuch von National Parks sollte sich jedoch über Reservierungen und Bestimmungen dringend informiert werden. Nichtsdestotrotz bin ich sehr froh, das Auslandssemester in dieser Zeit gemacht zu haben, da es für mich wie eine Pause von Corona schien.

## Fazit

Zusammenfassend kann ich sagen, dass das Auslandssemester eine der besten Entscheidungen war, die ich jemals getroffen habe. Es hat mich auf positive Weise gefordert und bereichert. Ich bin an der Aufgabe gewachsen alles selber organisieren zu müssen: Bewerben, Unterkunft und Finanzierung und nebenbei weiter studieren und arbeiten. In den USA musste ich mich auf das neue Umfeld einstellen und zurechtfinden. Nichtsdestotrotz durfte ich so viele tolle Menschen und neue Freunde kennenlernen, mit denen ich hoffentlich noch lange in Kontakt bleibe und ihnen umgekehrt mein Leben in Deutschland zeigen darf. Der Aufwand scheint im ersten Moment sehr abschreckend und furchteinflößend, zahlt sich am Ende aber auf jeden Fall aus, denn es war eine wundervolle Zeit, an die man sich ein Leben lang erinnern wird.

## Bilder

*Der Campus*



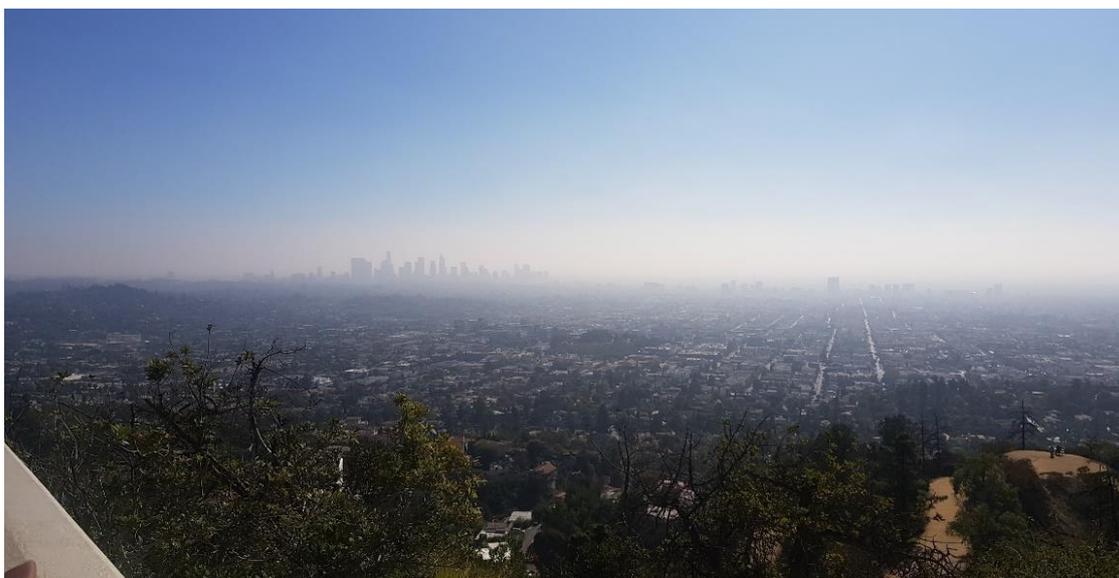
*Beverly Hills*



*Hollywood Walk of Fame*



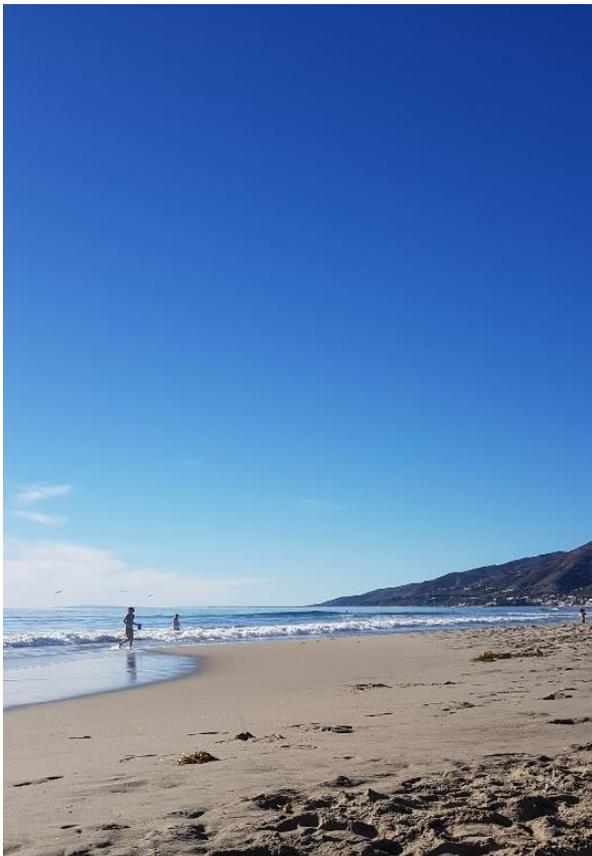
*Griffith Observatory in LA*



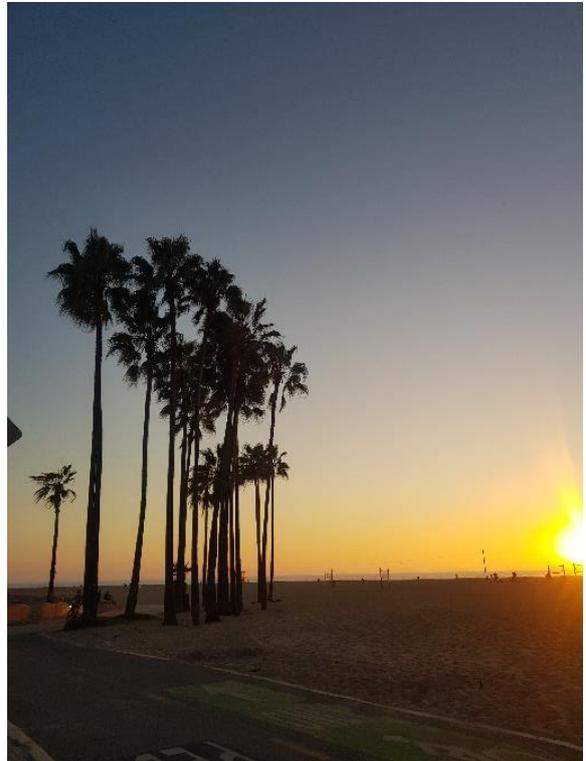
*Santa Monica Pier*



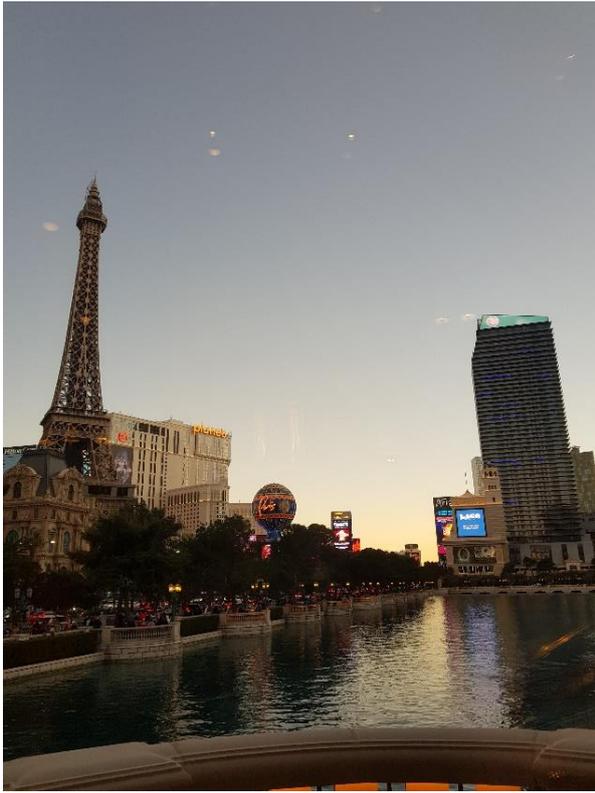
*Malibu*



*Venice Beach*



*Las Vegas Strip*



*San Francisco*

